



Erstmals vergab die Stillger-Stiftung ihre Förderprämien für junge Handwerksmeister. Unser Bild zeigt (von links) Dr. Heinz Stillger, die geehrten Frank Meister und Andreas Wenisch und Handwerkskammer-Präsident Arnold Spruck. Bild: Uwe Stotz

Anerkennung für Handwerker

Stillger-Stiftung vergab erstmals Förderprämie für zwei junge Meister

hi. – Zum ersten Mal hat die 1995 eingerichtete Dr.-Heinz-Stillger-Stiftung eine Förderprämie von 10 000 Mark für zwei junge Handwerksmeister und Existenzgründer vergeben. In einer Zeit, in der industrielle Vorfertigung das Handwerk immer mehr verdränge, müsse „eine gute handwerkliche Arbeit“ anerkannt werden, sagte der Wiesbadener Architekt und Gründer der Stiftung, Stillger, während der Übergabe der Prämie in der Handwerkskammer. Die Summe teilen sich der Dachdeckermeister Andreas Wenisch (32) und der Maurermeister Frank Meister (34). Beide arbeiten in Wetzlar. „Ohne Handwerk kann nichts geschehen“, betonte Stillger. Allein am Bau seien 25 verschiedene Handwerke tätig,

sagte der Stifter, der seit 1960 ein Büro in Wiesbaden hatte und zeitweise bis zu 30 Architekten beschäftigte. Geplant sei, jedes Jahr eine solche Prämie zu vergeben, deren Höhe jedoch wechseln könne.

Diese ersten beiden Prämierten hat die Handwerkskammer im Auftrag Stillgers ermittelt. Kammerpräsident Arnold Spruck lobte dabei den „musterbildenden Ausbildungsweg“ der beiden Meister, wobei Andreas Wenisch der Jahresbeste bei der Meisterprüfung in seinem Bezirk gewesen sei.

Beide hätten die Meisterkurse mit dem Ziel begonnen, anschließend einen eigenen Betrieb zu gründen, berichten Meister und Wenisch. Meister habe diesen Schritt im März 1997 getan. Als Maurermeister dürfe er aber nicht nur bauen,

was andere planten, sondern auch selbst Häuser bis 200 Quadratmeter Wohnfläche zeichnen, genehmigen lassen und bauen, berichtet er. Zur Zeit arbeite er noch alleine, allerdings erledige seine Frau, Britta Meister, die Büroarbeit.

Einen Gehilfen habe Andreas Wenisch bereits eingestellt. Seit Juli 1997 sei er selbständig. Er bekomme zur Zeit noch hauptsächlich Aufträge, die große Firmen ablehnten, beispielsweise Dachreparaturen.

Für beide sei es im Moment nicht einfach, Aufträge zu bekommen, aber die Statistik zeige, so der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Harald Brandes, daß mehr als die Hälfte der Existenzgründer im Handwerk nach fünf Jahren noch am Markt seien.